



## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Uftostolische Majestät haben dem lieutenant drs Dragoillerrgiments Karl Prinz von Preußen N>. 8 Ludwig Orafen von Hoditz und Wolframih die t. t. Kammereiswürde allergniiidgst zu verleihen geruht.

Se. k. und t. Apostolische Majestät haben mit Vllerhijhster Entschliehung vom 22. Juni d. I. dem pensioninten Amlsdiener der Triester Polizeidirection Josef Tursa in Anerkennung seiner blijhrigen belobten Diensleistung das silberne Verdienstkreuz allergniiidgst zu verleihen geruht.

Am 50. Ium 1881 wurden in der I. I. Hof- und Slants' druckerei in Wien die Stiicle XXVII und XXVIII de« Neichs. geschlattes, vurlciufig bloh In der deutschen Uusgabe, auS» gegeben und versendet.

Das XXVII. Stück enthält unter Nr. 62 kas Gcsch vom 2il. Juni 1881, betrefenb den Handel mit abrannten noistissen Oetränsen, den Ausschanl und den Kleinverschlich dcrselben;

?ir. 6» die Vcroidnullg des Lustizmiusteliums von, 2«. Juni 1861, dttreffend die Errichtung bcS Kreisgerichtes Suczawa in ber Vliilowina.

Das XXVIII. Stück enthält unter Nr. 64 den Hcmdlsverlää. vom 23. Mai 1881 zwischen Oestel' leich-Uns,Ilrn uud dem deutschen Meiche;

Nr. 1)5 das wesch vom Itt. Juni 1881, womit die Regierung. ermiiichtilt wild, die gegenwärtig. nelteuden Bestimmungsen über den Vcreblunasvertehr mit dem deutschen Zollnebietc bis liwasenS 31. Dezember 18«l in Wirlsamkeit zu er» halten;

Nr. 66 die Ncrordnung des Gesamtministeriums vom 28. Juni 1881, womit aus Grund des Gsrhcs vom 16 Juni 1881 («. V. Bl. Nr. 65) und im Einverstindnisse mit ber In« gierunss der Länder der ungarischen Krone die ssegenwärtiq gellenden Vestimmungrn über den Vcrrdlunstsverlich lull dem deutjchen Zolla.eliictc bis einschlichlich 31. Dezember 1881 in Wirtsamkeit erhalten werden;

Nr. 67 die Uerordnung der Ministrien der Finanzen und des handels vom 28. Juni 1881, womit aus Grund des Ge» setzes vom 16. Inui 1881 uud im Einverstindnisse mit der Rcsticruna. der Mnder der unssarischen Krone die befchcndcn Vestimmungeu über den Veredlungsverlehr mit dem deutschen Zollgebiote bis einschlichlich 31. Dezember 1631 erncuert werden.

Am 1. Juli 1881 wurden in der I. I. hof' und Slants' druckerei in Wien die italichische, bijhmische, polnische, ruthenische, sl o v enis ch e, Iroatische Ilud romanische ?lu«gabe der Stiicle XXII und XXIII des Richsgescllattes ausgegeben und versendet. (Mr. Ztg." Nr. 148 vom 1. Juli 1881.)

### Erkenntnis.

Pas I. I. Uandesgericht Wien als Pressgericht hat aus Nntrag der I. I. StaatKanwallschasl erlannt, bass der Inhalt des in Nr. «041 der Zeitschiist „Neuc sreie Presse" (Abendallgabe)

dblo. 23. Juni 1881 unter ber Nufschrist „Di« danlbarcn Gemeindräthe" erschiencnen Articlcs das Berachen nach § 3(X) St. V. begründc, und hat nach 8 4U3 St. P. O. das Vervnt ber Weitervcbrctuna diescr Druckschrift ausgelp«chen. Hugleich wirb die vvll dcr I. I. Sichrheitsbchörde voigcnommenc Ve» schlaanahme nach §§ 487-488 St. P. O. bcstättist und nach 8 3? P. G. aus die Vernichtung der saicrlcn (xemplarc cr» tannt.

## Siichtamtlicher Theil.

### Zur Lage.

Die ^Wiener Nbcndpost" vom I. d. M. schreibt: Die hiesigen Iournale beschijftigen sich auch heute mit den Prayer Tumulten in eingehender. theilweise jedoch leider nicht in einer Weise, die geeignet und angezeigt wäre, die niithige und erwünschte calmierende Wir- lung zu erzeugen. Jeder unbefangene Leser der betref. fenden Verichte und Leitartikel muss den doppelten Eindruck gewinnen: erstns, dass in der That in Prag und Umgebung sehr bedanerns' und verdammenswerte Pijbelcxcesse stattgefunden haben; zweitens, bass einem Thcile der otpositionellen Presse in Wien nicht so sehr daran liegt, seinerseits zur Beendigng des Kra- walls ein Scherstein beizutragen, als vielmehr die Vorgiinge in der Hauptstadt Vjihmens als Material gegen das jehige Ministerium nach Thunlichleit zu verwerlen und auszubeuten. Würde es sich lediglich um den Kampf gegen die Regierung handeln, so wiir» den wir auf die belannte Parteitaitil gewiss nicht Anrickkommen, allein der Standpunkt, den die Iournale cilmehmcn, vermag alles eher, als die nun einmal vorhandene Erregung der Gemeiither in Prag einzu- dämmen. Wo es sich um Psbriexcesse handelt, die diesmal sich des nationalen Oewandes b-dienen, sollte die Parteitendenz weniger unverblümt die Spitze hervor- lehren und zum mindesten alles vermeiden, was der Regierung die Ersitllung ihrer Psiicht zu erschweren vermag. Wir find in der Lage, zu erllaren, dafs die Regierung an die competenten BE- HSrden die stricteste Weisung ergehen lieh, den Tumulten in Prag mit aller Entschiedenheit^ entgegenzutreten. Dass es an der Energie auch bisrr nicht gefehlt hat, brwcisen die zahlreichen, von den Blättern gemeldeten Vcrhaf- tungen. Wir hegen die feste Zuversicht, dass die ge» meinsame Intervention hervoraaender Vertreter briber Nationalitäten auf die zu Excrffcn hinneigenden Ele» mente in Prag ernlichternd einwirken und die Regierung von der traurigen Aufgabe befreien wird, schär- fere Mittel anwenden zu müssen. Wir hofsen daher,

dass alsbald in Prag die normale Ordnung und Ruhe platzgreifen und dafs die Excesse des unvernünftigen unb irgeleiteten Pobels verhallen werden, ohne da» friedliche Zusammenleben zwischen Deutschen und Czechen in Vohnen nachhaltig zu beeinträchtigen.

In einigen oppositionellen Provinzjournalen finbeu wir ein gleichlautendes Telegramm solgenden Inhalteil: ..Wien, 30. Juni, 9 Uhr 45 Mmulen vormittag».

Die Rudreise bes Grafen Taaffe nach Wien hängt mit txu Prager Vorgangen zusammen. Der Kaiser befahl, auf bas energifcheste einzuschreiten. Dem im Minister- rathe eingebrachten Vorschlage auf Auflösung des Prager Stadtrathes optionierten Prazil und Duna- jewski wegen Gefahrdung der Reichsrathsmajorititt. Noch keine Entscheidung."

Mit solchen Erfindungen der gewdhnlichsten Art. deren Wert jedem schon auf den ersten Blick ein- leuchten muss, lassen sich milunter angesehene Provinz« blatter von Wien aus abspseln. Vielleicht genügt dieser Winl, um diejeiligen Iournlllk, die es betrifst, in Hin- luntft zu grSherer Vorsicht und Controle zu mahnen. Derartige Cumulaliv Telegramme rechtfertigen ja in einem grobrneten Haushalte nicht einmal die Druck« loslen, geschweige denn die Ausgaben und das Honorar filr die Drahtbefijrdung.

Der ^Polrol" und die „Politil" forberten, einer telegraphischen Meldung zufolge, neuerdings die studierende Jugend und die anderen Schichten der Prager Bevölllerung auf, Ruhestilrungen hinlanzu- halten. Die «Politil" beruft sich hiebei auf das cze- chische Vertrauensmänner-Collegium in Prag, welches die lehten Vorfalle lebhaft bedaure und die vorgelom- menen Demonstrationen verdamme. Itbenso erkliirt das «Prager Tagblatt", dass nicht nur in deutschen, sondern auch in zahlreichen czechischen Kreifen die Excesse lief bedauert werden und da«s die Intel- lectuelcn Urheber derklbrn volle Verurtheilung sinden. Die einsichtsvollen und patriotisch gesinnten Elemente beider Nationalitäten Prags müssen sich jedoch — so fiihrt das genannte Blatt fort — zusammenlhun, um die Wieberholung solcher Scenen unmsglich zu machen. Diejenigen, welche die abscheulichen Uuftritte hervor- rufen, sie begünstigen und an ihnen theilnehmen, arbeiten bewusst odir unbewusst im Dienste der Re- action. Denn die Regierung have gewijs den entschie- denen Willcu, die Ruhe und Ordnung in Prag wie- derherzustellen, und wenn dies im regelmahigen Laufe der Dinge nicht stattfinden lonne, so werde sie ae- nothigt sein, zu Nusnahmsmahregeln zu greisen. Diesen vorzuzulommen, sei bas gemeinsame Interesse oller Einwohner Prags.

## lieuisseton.

### Wiener Hkizzen.

#### I. Juli.

V^L können die Witter verzeihen und Iergessen, alles lassen sic sich bi-len. ohne zu n... 7?n, alles er- tragen sir gerne uod ;) |>ig. „<« .>« <|>: das Vorenthalten eines intereyufflA: „Aifpiel." Wer ftch dieses Verbrechens schuldig gemu^; d-", hassen und verfolgen sie unbarmherzig. Hingegen wirl, jeder Nepriesen und gclobt, der ihnel, einmal Gelegenheit bot, ihre Schanlust zu befriedigen. Das hätte der lkhige Himmelsreisende bedenken und sich nicht so lange hinter den Wolken verbergen fallen. Drei Abende hmter einander lugten die Wiener nach ihm aus, und als er sich nicht sehen lieh, wurden die schauderhafte- sten Wihe iiber ihn gemacht: er schäme sich seines Doppelschweifcs, er sei ein Vagabund ohne Pass und habe Algst vor dem Wiener Polizei-Glfangenhause, er filschte, ein Wiener Gemeinderalh werde ihn ein« langen nnd ins Klwpfloch stücken, er verstecke sich vor d'n Zeichnen des „Kxlradlatl". er mcine, Wien habe ..Sterne mit umea,elmasjla,em Wandel" schon genug. und was derlei spijtische Bemerkungen mehr waren. Astern endlich lieh er sich sehen nnd sofort eilten vundertansende aus den Häusern auf die Strahe und 2"ndere Hunderttausende, die schon auf der Strasio ^". n . suchten brqueme Slandftlatze auf, um die fremde „tchemu,,g zu belrachten. Im Prater wurden die ael?V^ situierten Gasthäuser verlassen und jene auf. »'u«yt, von denen ans man den Anvlick besser genießen

konnte. Und nun wurden wieder andere Wihe gemacht, aus denen hervorgieng, dass die Kometen iiberhaupt im Nnsehen gesunken find; man weiß; jcht ganz gut, dass der Krieg nicht mehr von den Kometen, sondern von den Diplomaten herbeigeführt wild, dass der Komet nicht die Pest, wohl' aber häufig ein gutes Weinjahr bedeutet und dass, wenn Feuersbrilnste ent» stehen, dieselbrn mehr in der Nachliissigkeit der Men- schen, als in dem Erschiencn des Kometen ihren Vrund haben. Die Lollerieschwrmern aber lassen es sich nicht nehmen, Kometennummern zu besrhen. und da die Re- solution des Dr. Rosen bezüglich Aushebung, der Neinen Lotterie noch immrr nicht beachtet worden ift, so dilrftc der Komet eine Erhbung der Eingänge im Lotto- gefalle herbeifiihren, was bem Nerar sicherlich nicht unangenehm sein wird.

Der Kolnet ist den Wienern iibrigens sehr er- wilnscht gekommen, bietet er ihnen doch Gesprächsstoff, woran augenblicklich groher Mangel ist. Wovon sollen sie sprechen? Die Theater find geschlossen, die Kilnstler auf Reisen, die Gesellschaft ist auf dem Lande und die pikanlen Geschichten, die sonst in drn Salons der Vornehmen oder hinter den Conlissen spielen, ereignen sich jeht fern von Wien, in den Vadersn und Curorten oder in den Sommerfrifchen. Die flavischen Rompilger bildcten nur wenige Sinnndcn den Gegenstand der Con- versation, und das ncue bilrgrrliche Scharffchichencorpz ist noch nicht ins Leben getreten, lann deshalb auch „och nicht bekrittelt werden. E« ist iiberhaupt noch die Frage, ob es zu einer solchen Griwdung lommt; Vruid dazu ist nicht vorhanden. es wiire denn, man erachte es filr hichst nolhwendig, dass Dr. Itduard Kopp zum Hauptmanne ernannt und ihm zugleich m>li-

tärischer Rang zuerkannt werde. Muss aber doch ein mili- tiirisch organisiertcs Schuhencorps fein, so sollten auch die alien Barenmuhen wieder eingeführt werden, sie geben ja dem nichtsagendsten Philistergesichte ein fo martialisches Aussehen.

Den meisten Gejpriichsstoff liefert die Btlrse. denn die hat keine Ferien, wie die Theater, und ber Tanz um's goldene Kalb wird ouch bei einer Temperatur fortgefcht, die einen ehrlichen Christenmenschen zur Flucht aus dem gliihenden Steinmeer. Wien genannt, treibt. Uebrigens bleiben auch die Bilrsianer nicht in Wien, sie nachtigen in Baden, Viislau, Hilttelborf oder Dornbach, wohin sie sich nach Schluss der Nbeno- borse begeben und wo sie ihre Familien haben; de» Morgens fahren sie bann wieder nach Wien, um bei der Cursbewegung einige Viertel oder Nchtel zu »ver- dienen." Wenn man des Morgens auf der Sildbahn oder mit der Dornbacher Tramway nach Wien sthlrl, hrst man nichts als: Credit, Anglo, Union, Banl- vereine, Mahlsch.schlesischr, Graz-Raaber, dazwischen elwas Gisela, Galizier, Goldrente, und filr den Laien ganz unverständliche Aenherungen, wie: ich geb' sie mit acht, ich nrhm' sie mit noch «. Unb da soll der Mensch, der das hort, nichts davon versteht und nichts davon hat, nicht fuchtig oder wenigstens vernickt wer» den! Mich wundert's iibrigens, bass die Ulsianer es selbst aushalten, denn sie schlagen sich den ganzen Tag mit den Eurscn herum und abends erzchlen sie dann ihren Nngehijngen in der Sommerfrische noch davon. Und wenn das Familiernhaupt brrichtet: So lag ich und so fiihrt' ich meine Klinge, - d. h. so aav ich Credit und so viel «V,r,telchr,l" ve,dienl Ich dabel, dann rufl das ganze Haus: ..Vult iiber die welt. ;;!

Aehnlich äußert sich auch ein Theil der Wiener Blätter. So schreibt das „Fremden-Blatt“: „Die Gesetze des Reiches werden sich starker erweisen als der tolle Uebermuth von verwilderten Studenten und fanatisierten Handwerksburschen, von denen sich gewisse der bessere Theil des czechischen Volkes mit Widerwillen abwendet. Die Behörden haben es an Bemühungen zur Herstellung der Ordnung nicht fehlen lassen. . . Auch die „Wiener Abendpost“ stimmt in das Verdict über das Treiben der Tobsüchtigen ein. Sie bemerkt hiebei, die Regierung werde nicht allein den Wirkungen, sondern auch den Ursachen solcher Nusschreitungen vorbeugen. . . . Es wird wohl durchgeführt werden, dass auch in Prag keine Agitatoren und keine anonymen Hctzer herrschen, sondern eine laiserlich oesterreichische Regierung, die jedem Oesterreicher zu seinem Rechte zu verhelfen berufen ist.“ — Die „Presse“ bemerkt: Die „Wiener Abendpost“ erklärt, dass die Regierung nicht nur den Ausschreitungen gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen, sondern auch den Ursachen der Excesse vorzubeugen wissen werde, eine Ankündigung, welche von der öffentlichen Meinung mit Genugthuung aufgenommen werden wird. . . Die Regierung fieht sich hoffentlich in der Lage, mit aller Energie zu handeln und sowohl den bisherigen scandalösen Vorgängen die eingehendste Untersuchung angedeihen zu lassen, wie andererseits die Wiederholung derselben mit allen Mitteln zu verhindern.“

### Vom Ausland.

Per „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beabsichtigt die deutsche Reichsregierung, den neuen Reichstag noch in diesem Jahre einzuberufen, sobald die Entwürfe zum Budget und die anderen wichtigen Vorlagen fertiggestellt sind, was hoffentlich im Laufe des Monats November der Fall ist. Auherdem ist eine umfassende Vorlage im Sinne der Fürsorge für die arbeitenden und besitzlosen Klassen zu erwarten, welche die Unfallversicherung sowie die Invaliditäts- und Altersversorgung bezweckt. Da der Reichstag diese Arbeiten schwerlich bis zum Veginne des Monats lanner erledigen kann, dürfte der preuhische Landtag gleichzeitig mit dem Reichstage tagen.

Der rumänische Senat vertagteam 30. v. M. das Project des Ankaufes der Linie Czernawoda-Kilstendschic bis zum Herbste. Infolge dieser Ver tagung werden die Auarbeiten der Linie Aukarest-Ezernawoda erst im nächsten Jahre beginnen. Die Session, welche sieben Monate dauerte, wurde nunmehr geschlossen.

Die Entsendung von 1200 tunesischen Soldaten nach Sfax erfolgte, wie aus Tunis 30sten Juni gemeldet wird, wegen ernster Unruhen. Mehrere Europaer wurden verwundet. Die Anwesenheit des französischen Kanonenbootes „Chacal“ verhinderte griehere Ordnungsstörungen. Eine Depesche rath zur Occupierung von Gaves und der Injel Dscherba.

### Aus Paris

wird unterm 30. v. M. gemeldet: In der heutigen Kammersitzung entwickelte der Drpntierte von Oran, Jacques, seine Interpellation über Algier. Er bedauert, dass man nicht wie ehemals militärische Demonstrationen gemacht habe, um die Revolte zu verhnten, tadelt den Mangel an Voraussicht und den Optimis-

das a Kovf!“ Bedenkt man nun, dass in den Sommerfrischen über achtzig Procent der Sommergäste Brsianer und deren Verwandte sind, so lann man sich einen Vegriff von der Conversation machen, die daselbst gepflegt wird.

Von den Vertretern der bildenden Kunst weilen nur wenige in den Sommerfrischen, die meisten gehen auf Reisen, bringt es doch ihr Beruf schon mit sich, sommeliiber in der Ferne nach neuen Stoffen und Motiven zu suchen. Man sieht sie daher, mit Mappe und Mallasten beladen, entlegene Thäler durchstreifen und auf romantischen Alpenwegen herumirren oder auch jenen Sammelstalten, Museen genannt, zueilen, wo die Schätze der Plastik aufgespeichert werden. Nur jene Künstler, welche für die Monumentalbauten Aufträge erhielten, können ihr Atelier nicht verlassen, sondern müssen ausharren und abwarten, denn der zur Ausführung der Aufträge gestellte Termin ist gewöhnlich sehr kurz, und sie dürfen nicht lassig erscheinen, weil ihnen sonst ein namhafter Verdienst entgeht. Viele Künstler, die jetzt vollauf beschäftigt sind, blicken mit einigem Bangen in die Zukunft, denn wenn einmal die Monumentalbauten beendet sind, werden die Aufträge sehr spmlich fliehen.

Für die nächste Zeit wird die plastische und malarische Ausschmückung des neuen Rathhauses und des neuen Hofburgtheaters vielen Künstlern Beschäftigung geben. Nach dem Programme der Rathhausbau-Commission sollen zu beiden Seiten des Haupteinganges unter dem Thurme zwei Statuen, die „Milde“ und die „Geiechtigkeit“ darstellend, errichtet werden. An dem Elker des grohen Hoses sollen zwei sechs Fuß hohe Gtaturen angebracht werden, welche dem Andenken der

mus des Generalgouverneurs von Algerien und verlangt eine Unterfuchung und wirksame Mahregeln zur Herstellung der Sicherheit. Journault erllart, dass er als Oeneralsecretär in Algier eine militärische Demonstration im Süden beantragte, dass jedoch der Generalgouverneur erklärte, man brauche nichts zu thun. Er habe mit Wehmuth Gehorsam geleistet und seine Demission gegeben. Journault verliest die Ausziige aus einer officiellen Depesche zur Erhärtung seiner Erklärung. Gasconi verwicst auf den Antagonismus zwischen der Civil- und Militärverwaltung.

Der Kriegsminister weist auf die Schwierigkeit der Operationen wegm des Terrains und der Hitze hin, betont die Nothwendigkeit der Errichtung eines Lagers behufs Verpflegung zwischen Saïda und Geryville, weist die verlangte EnquLte nicht zurück, lobt jedoch die Truppen und fugt hinzu, wenn Fehler begangen wurden, so werden sie verbessert werden.

Gaston, ein anderer Deputierter Algeriens, greift den Generalgouverneur und die Militärbehörde heftig an und wirft denselben Ungeschicklichkeit vor.

Ferry sagt, der Eeneralgouverneur hat der Militärbehörde beständig die Gefahren im Süden von Oran signalisiert. Die Kammer mige es der Regierung überlassen, die Angelegenheiten im Süden Algeriens einem guten Ende zuzuführen. Brisson widerlegt Ferry inbctreff der Frage der Veramwortlichkeit und sagt, weder der Generalgouverneur, noch die Regierung, noch die Militärbehörde werden die Anschuldigungen, deren Vegenstand sie waren, widerlegen können. Floquet beantragt folgende Resolution: „Die Kammer, von dem Wunsche beseelt, die Civilregierung aufrechtzuerhalten, die Krise zu beendigen und die Verantwortlichkeit klarzustellen, beschlicht die Wahl einer EnquMecommission lretreffs der Vorfälle in Algier.“ Dieser Antrag wird mit 330 gegen 155 Stimmen abgelehnt. Ferry erklärt, dass er die von Meline beantragte, das Vertrauen aussprechende Tagesordnung annehme. Die Kammer beschließt mit 266 gegen 247 Stimmen die Priorität der Tagesordnung Jacques', welche besagt, dass die Kammer darauf rechnet, dass nunmehr alle Mahregeln zur Herstellung der Sicherheit in Nlgier ergriffen werden. Ferry erllart, dass er diese tadelnde Tagesordnung nicht acceptiere. Bei der Abstimmung wird die Tagesordnung Jacques' mit 236 gegen 220 Stimmen abgelehnt und die von Meline beantragte, das Vertrauen aussprechende Tagesordnung mit 282 gegen 194 Stimmen angenommen.

### Der Staatsprocess in Konstantinopel.

Dass Sultan Abdul Aziz nicht infolge Selbstmordes (durch Selbstöffmmg der Pulsadern an beiden Händen) gestorben, sondern dass seinem Leben durch sicnde Mijrdelh^Ind ein Ende gemacht wurde, ist durch drn diesertage in Konstantinopel durchgeführten Staatsprocess für alle Zeiten festgestellt worden. Die Verhandlungen vor dem defensors für diesen Process zusaühngesehten Gerichtshofe begannen am 27. Juni in dem zum Palais Zldiz-Kiosk gehö'rigen sogenannten Malta-Kiosk. Surun Efendi, ein ehrwürdiger Mann mit weihem Turban und in schwarzem Talar, fuhrte den Vorsitz; neben ihm fungierten funs Richter, von welchen zwei chlistlichen Vetennnisses waren. Die Zähl der Zuhörer betrug etwa 120; es befanden sich darunter Mitglieder des diplomatischen Corps, Civil-

beamte und Journalisten; etwa 100 Stiihle waren leer geblieben. Ueber den Verlauf des Processes, welcher an diesem Tage mit der Verlundigung des Straf-erkenntnisses zum Abschluss gelangte, entnehmen wir den vorliegenden telegraphischen Berichten Nachstehendes:

„Die Anklage wurde gegen folgende Personen erhoben: 1.) den früheren Scheich'Ul-Islam Hassan Hairullah Efendi (derselbe ist in Mckka vernommen worden und befindet sich noch dort); li.) den früheren Grosvezier Mehemed Ruschdi Pascha Mutterdschim (derselbe ist in Smyrna vernommen worden und befindet sich dort in Haft); 3.) den früheren Grohvezier Mithad Pascha; 4.) den früheren Kriegsminister und Groszmeister der Artillerie, Marfchall Mahmud Pafcha Damat (Schwager des Sultans); 5.) den Marfchall und Generaladjutant Nuri Pascha Damat (Schwager des Sultans); 6.) Fachri Bey, Kammerherr und Ceremonienmeister des Sultans Abdul Aziz; 7.) Mehemed Hafis Bey, Ceremonienmeister des Sultans Abdul Aziz; 8.) Ali Bey, Major; 9.) Izzet Bey, Oberst; 10.) Neoschib Bey, Staatsprocurator; 11.) Mustapha Behramschali, Palastdiener (Ringlampfer); 12.) Mustapha Tschausch, Palastdiener (WaldlMer); 13.) Mustapha Dfchezahri, Palastdiener (Walohuter).

„Die Verhandlung begann am Montag mit den Generalieif der Angclagten und der Verlesung der Anlagcschrift. Die Anllage behauptet, dafs unmittelbar nach Murads Thronbestigung eine Commission gebildet worden sei, bestehend aus Hussein Avin, Mithad, Ruschdi, Mahmud Damat und Nuri Damat. Diese Commission habe ums Grnd eines Irade des abgesetzten Sultans Murad die Ermordung Abdul Aziz' sowie aller Prinzen des osmanischen Reiches beschlofen. Im Auftrage Mahmuds und Nuris sei dieser Beschluss ausgshrt worden durch Mustapha und durch zwei seiner Gchilfen. Der Pnzenmord sei hingegen nicht zur AuLführung gekommen. Der Staatsanwalt beantragt für alle am Mord activ Beteiligten die Todcsstrafe, für die andren fünfzehn Jahre schweren ttrckrs. Hierauf begaun die Vernehmung der Angeklagten. Dieselben hatten unterhalb der Richterbank in einem eigens angegrabenen Verhau Plnh genommen. Hinter jedem Angellagten stand ein Soldat. Auf die Fiagen des Präsidenten grrstalten der Rmgtamper und frine Genofsen, dass sie einige Tage nach der Cntthronung Abdul Aziz' von Damat und Nuri für hmdert Pfund (turkische) und die Zusicherulig einer monatlichen Pension von drei tinnischen Pfund für den Mord gedungen worden seien, wie aus den Nachungen des Budgets hervorgchen müsse. Ain Verbroschen seien bctheiltigt gewesen Fabri Bey, während Ali und Nedschib an der Thure Wache gestanden hätten. Mustapha, der Ringkämpfer, erzählt ausfiihrlich, wie er dem Sultan die Adern mit dem ihm von Damat gcgebenen Messer aufgeschnitten habe. Die Erzählung Mustaphas wird bestätigt durch Mehmed, welcher aussagt, er mit Fabri und Dschezahri hatten den Sultan während der Ermordung festgehalten. Dschezahri, welcher früher alles gestanden hatte, nahm sein Gestandnis zurück. Fabri, ein blonder, verweichtlicht aufsehender Mann, leugnet vollständig alle Angaben Mustaphas. Er beharrt auf seiner Vehauptung von des Sultans Selbstmord. Damat sowie die anderen Angeklagten leugneten vollständig. Mithad Pascha hielt eine Rede, in welcher er erklärte, er sei glücklich, vor einem öffentlichen Gerichte sich vertheidigen zu

für Wien bedcutendstrn zwei Fürsten aus dem Hause der Vabenberger, Herzog Heinrich Jasomilgott und Herzog Leopold VI., gewidmet sind. Der grohe Festsaal soll mit drei grohen Deckengemalden, zehn kleineren Wandgemalden und zehn Standbildern geschmückt werden. Die Vuffetraume neben dem Festsaale sollen Fresken, Scenen aus dem Nibelungenliede, erhalten. Ebenso sollen der Rlpräsentationssaal des Bürgermeisters und der Sitzungssaal des Vemeinderathes mit grohen Wandgemalden geschmückt werden.

Während die Ausschmückung des Rathhauses hauptsächlich in die Hände der Maler gelegt erscheint, werden bei der des neuen Hoftheaters vorwiegend Plastiker thätig sein. Das Mittelrisalit der gegen die Ringstrafe gelegenen Facade soll die Kolossalstatue des Apollo kronen, ihm zu Seiten auf der Balustrade sollen Melpomene und Thalia stehen. Unter denselben im Giebelfelde soll der Triumph des Bacchus mit der Ariadne dargestellt werden. Die Ecken des Mittelrisalits der ruckwarligen Facade werden durch zwei allegonsche Frauengestalten ausgezeichnet, welche die classische und die romantische Kunst darstellen. In den sechs Nischen im ersten Stocks werden Statuen aufgestellt, welche die menschlichen Tugenden und Leidenschaften repräsentieren, ferner werden über den grohen Fenstern des Mittelbaues die Busten von neun Dichtern, nämlich von Calderon, Shakespeare, Molière, Lessing, Goethe, Schiller, Hebbel, Grillparzer und Halm, angebracht. Unter den Biisteu werden als Zwickelfiguren die beiden Haupttollen aus einem Werke des Dichters veranschaulicht, weiter werden andere Zwickelfiguren angebracht, welche eine Art illustrierter Theatergeschichte in Stein bilden. Der historische Ent-

wicklungsgang des Theaters wird durch sechs Personifications, welche die Haupepochen desselben sinnbildlich darstellen, erläutert. Auherdem kommen eine Menge geflügelter Genien und Frauengestalten, Medaillons in Hautreliefs, Centauren, Putten mit Nttri, Imiten lc. zur Verwendung. Alle diese Abeiten beschaffigen unsre Vilohauer so, dafs sie nicht Zeit für längere Reisen und Villeggiaturen haben.

Der Ban des AdneM zum Künstlerhause, der bestimmt ist, die international Kunstaussstellung aufzunehmen, schreitet rüstig vorwärts und dürfte bis zum Herbste der Hauptsache nach vollendet sein. Ob er aber himeichend Raum bieten wird, ist noch sehr die Frag/, dem, es steht eine groze Velheiligung in Aussicht; wie aus dem Unlande gemeldet wird, herrscht in den dortigen Kunstellreisen lebhaftes Interefse für das Unternehmen. Man glaubt allgemein, Wien werde mit dieser Allsstellung sich zu einem ersten Markt für lildende Kunst erheben. Solche kühle Erwartungen hegt man hier zwar auch, aber nur im Stillen.

Die Künstlergenossenschaft gedenkt übrigens, diesen Sommer eine Neuerling einzuführen, die sich vielleicht als recht praktisch envicst. Sie will eine eigene Fremdenausstellung veranstalten, und zwar eine Elite-Ausstellung der Wiener Malerei, in der unsere namhaftensten Künstler durch Werke, welche ihre Eigenart und Darstellungsweise kennzeichnen, vertreten sein sollen. Es soll damit den Fremden Gelegenheit geboten werden, die Leistungen der Wiener Künstler kennen zu lernen und sich im Vild von unserem Kunstschaffen zu machen. Zu diesem Zwecke sollen nicht bloh neuere und neueste, sondern auch ältere Werke Wiener Künstler Ausnahme finden. Die loee ist nicht ubel und wild

dürfen und pries den Sultan für diese Gerechtigkeit. Die ganze Anklage nebst der angeblichen „Fünfer-Commission“ erklärte er für eine Erfindung ohne jegliche Wahrheit. Seine Flucht nach dem französischen Consulat rechtfertigte er mit seiner Furcht vor Ermordung. Sofort nach seiner Vernehmung wurde Mithad abgeführt, während die anderen Angeklagten blieben.

Hierauf sand die Einvernahme der Zeugen statt, deren Aussagen sehr widersprechend waren. Der türkische Priester, welcher den Leichnam des Sultans wusch, erlärte, er habe auf der linken Seite des Körpers eine Wunde gesehen. Ein Wachmann sagte aus, er habe zwei Wunden am linken und eine am rechten Arme, allein keine Wunde an der Seite gesehen. Einer der Aerzte, und zwar derjenige, welcher den Leichnam genau untersucht, erklärte, nur an den Armen Wunden wahrgenommen zu haben, sonst sei der Körper unbeschädigt gewesen. Ein anderer Arzt war der Meinung, dass die Wunden nicht durch die vorgelegten Scheeren beigebracht sein könnten; ein dritter endlich behauptete unter Vergleichung der Wunden mit den Scheeren, dass ein Selbstmord vorliege. — Um halb 7 Uhr abends vertagte sich das Gericht.

Am vorigen Dienstag fanden die Plaidoyers der Verteidiger statt, worauf der Gerichtshof Mustapha und die zwei anderen Palastdiener, sowie Fachri Bey des vorbedachten Mordes, Nili Bey, Nedschib Bey, Mithad, Nuri und Mahmud Pascha der Theilnahme am Morde, Mehemed und Izzet Bey der Hilfeleistung beim Morde schuldig erkannte. Das Strafurtheil wurde am Mittwoch publicirt und lautet, wie schon telegraphisch mitgetheilt, gegen die zwei letzten Angeklagten auf zehnjährige Zwangsarbeit, gegen alle übrigen auf Tod.

Aus dem in der Voruntersuchung vorgenommenen Verhör Mithad Paschas werden der „Hot. Corr.“ unter anderem folgende interessante Einzelheiten berichtet:

„Das Tribunal hat in Mithads Aussagen in Smyrna mehre Widersprüche entdeckt. So weiß man, dass Abdul Aziz sich nie von einem Dolche trennen wollte, den er selbst mit sich ins Belt nahm. Es war dies der Dolch des Sultans Selmi und Aziz hatte einen wahren Cullus für denselben. Der Ministerlath hatte beschlossen, dass dieser Dolch ihm entzogen werde, aber Abdul Aziz weigerte sich auf absolute Weise, ihn abzugeben. Der Ministerrath beschloss daher, dass ihm der Dolch gewaltsam abgenommen werde, was denn auch geschah. Man fragte Mithad, weshalb der Conseil diesen Beschluss gefasst hatte. Er antwortete: „Weil wir seinen stolzen Charakter kannten und wir besorgten, dass er seine Entthronung nicht ertragen und sich daher umbringen werde, was wir vermeiden wollten, um nicht als seine Mörder zu erscheinen.“ In einem anderen Verhör wurde Mithad befragt, wo er sich am Tage und während der Stunde der Ermordung des Abdul Aziz befunden habe. Aus den Eingeständnissen mehrerer anderer Angeklagten geht hervor, dass Mithad um jene Zeit sich im Palaste befunden habe. Mithad antwortete jedoch, dass er nicht im Palaste gewesen sei, sondern sich zeitlich nach der Pforte begeben habe, wo er zu seinem Erstaunen bemerkt habe, dass alle anderen Minister adwefend seien. Er wollte nicht seine Untergeordneten besorgen, weshalb niemand nach der Pforte gekommen sei und begab sich nach dem Bureau des Said Efendi, des Musteschars des Großveziers. Said Efendi (der

schon seit langer Zeit tot ist) gab ihm die erste Nachricht des Todes des Abdul Aziz. Mithad antwortete darauf: Dies sei ein großes Unglück, weil man an eine Ermordung glauben wird. Said antwortete ihm jedoch, dass alle Beweise des Selbstmordes bereits vorliegen. „In diesem Falle“, habe er (Mithad) geantwortet, „ist es offenbar der Beschluss der Verlegenheit gewesen, welche uns von einer großen Verlegenheit gerettet hat, weil es wahrhaftig sehr schwierig gewesen wäre, den Souverän zu bewachen und diese surchlbare Aufgabe über unsern Kräften gieng.“ Dschewbed Pascha, der Mithad in Smyrna verhörte, fragte ihn: „Weshalb war die Verlegenheit des Cabinets so groß?“ worauf Mithad antwortete: „Weil wir schon bemerkt hatten, dass der Sultan Murad nicht seine Flinctionen erfüllen könne und wenn der Löwe zurückgelehrt wäre, so hätte er mehr als eine Mutter zu Thränen genijthigt.“ Diese lehte Phrase wollte Mithad in Smyrna nicht unterzeichnen. Er behauptete, dass dies nicht seine individuelle Ansicht gewesen sei, sondern dass jedermann so gedacht habe. Das Tribunal will jedoch hierin den Beweis finden, dass die Minister sich vor der Rückkehr des Abdul Aziz auf den Thron gefürchtet hatten und sie deshalb seine Hinrichtung anordneten.“

## Oagesneuigkeiten.

— (Internationaler literarischer Congress in Wien.) In der Zeit vom 19. bis 24ten September dieses Jahres wird die „850cia Umi lit-6'u'lo iitoill^wna^“. die ihren Sitz in Paris hat und deren Ehrenpräsident bräunlich Victor Hugo ist, ihr 19. Jahrescongress in Wien abhalten. Diese Vereinigung, deren bisherige Jahresversammlungen nach einander in Paris, London und Lissabon stattgefunden haben, ist im Jahre 1878 in Paris gegründet worden und hat die Ausgabe, die Rechte des literarischen Eigenthums festzustellen und entsprechende Anregungen zu deren Schutze den gesetzgebenden Körperschaften in den verschiedenen Staaten zu bieten. Auch hat der Congress die Ausgabe, die Gemüthsheilung der literarischen Bestrebungen von Volt zu Voll wachzuhalten. Fast gleichzeitig vom 17. bis 19. September wird der „Allgemeine deutsche Schriftstellerverband“ in Wien seine Jahresversammlung abhalten. Es werden wahrscheinlich unter anderem auch Emilie Mgier, Paul Hays und Friedrich Spichagen nach Wien kommen. Mit den Vorbereitungen zur Aufnahme der Festgäste ist der Wiener Schriftsteller- und Journalistenverein „Concordia“ bereits vollauf beschäftigt.

— (Mineralogisches Hoscabinet.) Die Meteoritenanstellung dieses Museums hat acht wertvolle Geschenke von Herrn Dr. Richard Drasch Ritter v. Wartinberg, darunter ein 11 Kilo schweres, aus einem gezeichneten Stück des Gesteins der am 10. Mai 1879 zu Estherville, Emmet County, Nordamerika, gefallenen Meteoriten erhalten. Es ist dies der erste Meteorit (halb Stein, halb Eisen) in der Wiener Sammlung, dessen Herabfallen beobachtet wurde. Eine geätzte Schnittfläche zeigt auf den Eisenkörnern widmannstädtische Figuren, von Korn zu Korn anders orientirt.

— (Eine radiate Wirtin.) Aus Salzburg wird berichtet: „Die Dofftlerwirtin in St. Ieno bei Reichenhall, wegen ihres robusten Wesens gefürchtet und von ihren Nachbarn gemieden, hat am Dienstag, den 28. v. M., einen ihrer Gäste — es soll ein Vausührer von Reichenhall sein — mit einem Revolver niedergeschossen. Das Motiv dieser grässlichen That soll mahllos gewesen sein, indem der besagte Gast, dessen Verwundung eine lebensgefährliche ist, einer geringfügigen Urfache wegen mit der Wirtin in Streit gerieth. Welche radiate Person übrigens von jeher die „Dofftlerin“ war, darüber erzählt man sich in Reichenhall und Umgebung Verschiedenes. Sie prügelte manchen Gast windelweich, ein einziges Wort genigte oft! Ihrer großen Stiirle halber war sie bei den Vurschen der Umgebung in Ansehen. Dirse grimme Brunhilde diirfte nun, dem Arme der Gerechtigkeit überliefert, ihrem tollkühnen Uebermuth ein Ziel gesetzt sehen.“

— (Zusammenstoß zweier Lastzüge) Der „Romanul“ vom 29. v. M. schiebt: „Aus der Station Prunischor (Linie Krajowa - Scverin) giengen Während des Rangierens eines Lastzuges zwanzig mit Gütern beladene Waggons in der Richtung gegen Krajowa zu durch. Zwischen den Stationen Timna und Strahaja lam den zwanzig Waggons ein Lastzug entgegen. es erfolgte ein Zusammenstoß, bei welchem die Locomotive durch eine Explosion zerschmettert, zwölf Waggons verdrängt, der Maschinenführer, der Heizer sowie ein Fremser getödtet und ein Zugsführer schwer verwundet wurden.“

— (Zwei Stradivari-Geigen) vom Jahre 1714 und 1730 wurden kürzlich in Paris für 4000. resp. 4650 Francs veräußert.

— (Nordpol-Expedition.) Dem Nordpol-Comit^ in Haag liegen bereits zwei telegraphische Berichte von der neuen kürzlich abgegangenen Expedition vor. Der erste, welcher am 20. v. M. von Vardv (Nordwegen) abgieng, enthält die Meldung, dass das Schiff und dessen Beinennung am nämlichen Tage dort wohl erhalten eintrafen. Die zweite ebenfalls vom 20. datierte

Depesche besagte, dass das Schiff vergeblich versucht hatte, Spihbergen zu erreichen. Weil das Eis ein unüberwindliches Hindernis bildete. Vier andere Fahrzeuge waren ebenfalls genöthigt, von ihrer Reise Abstand zu nehmen. Der Commandant van Vroelhuizen beabsichtigt nun, vom Varentssee aus einen neuen Versuch zu machen, um alsdann nach einem Monate von neuem in Varbv einzulaufen, da er befürchtet, dass Novaja-Zemlja noch vom Eise eingeschlossen sei.

— (Gierconsum Europas.) Auf einem kürzlich von den französischen Bierbrauereien abgehaltenen Congresse wurden unter anderem folgende statistische Daten vorgelegt: Europa zghlt gegenwärtig gegen 40.000 Brauereien, welche jährlich 102 Millionen Hektoliter Bier liefern; davon werden 35.682.591 in Großbritannien, 14.480.909 in Preußen, 11.852.591 in Baiern, 11.180.689 in Osterreich, 7.090.000 in Frankreich, 1.200.000 in Russland fabricirt. Hinsichtlich des Consums steht Baiern an der Spitze mit 269 Liter pro Jahr und Kopf, dann folgt Belgien mit 149 Liter, England mit 143, Deutschland (außer Baiern) mit 94, Schottland mit 44, Irland mit 42, Holland mit 37, Osterreich mit 31, Frankreich mit 21 und Rußland mit kaum 2 Liter.

## Locales.

— (Inspicierung) Der Herr Landespräsident Winler hat am Freitag und Samstag, Vor- und Nachmittag, den an der hiesigen I. I. Lehrerbildungsanstalt abgehaltenen mündlichen Reifeprüfungen beigewohnt.

— (Vom Sonntage.) Nachdem der gestrige Sonntag von sehr hübschem Wetter begünstigt war, — die im Laufe des Nachmittags eingetretenen vorübergehenden Spritzer reichten kaum hin, den Staub wenig zu binden — so giengell auch die für gestern anberaumt gewesenen Vereinsauszüge, und zwar der Philharmoniker nach Raill und der Vuchdrucker nach Veldes, unter beiderseits sehr zahlreicher Theilnahme stattfinden. Den in Laibach Zurückgebliebenen war dafür reichliche Gelegenheit geboten, sich in musikalischen Genüssen zu erfreuen zu suchen. Nachdem bereits am Samstag Abende smuohl in, Casino als in der Koller'schen Brauerei Gartenconcerte stattgefunden hatten, veranstaltete die gegenwärtig hier gastierende Zigeuner-Musiktruppe des Darasz M,8la aus Vicsprim gestern Vormittag im Casinogarten eine „Frühstücks“-Musik, desgleichen die Negimentskapelle nachmittags beim Schweizerhause eine „lausen“ und endlich am Abend die erftgmannte Kapelle im Casinogarten noch eine „Souper“-Musik. Für Tafelmusik aller Art war somit vollauf gesorgt.

— (Affaire Prehnitz.) Die Strafverhandlung gegen den gewesenen Kassier der laibacher Sparcassa Josef Prehnitz gelangt nicht vor das Schwurgericht, sondern — als Verbrechen der Veruntreuung, ohne erschwerende Umstände, nach dem niederen Strafsahe von 1 bis 5 Jahren — vor den gewöhnlichen Vrrrichter senat des Laibacher Landesgerichtss, und zwar findet die betreffende Verurtheilung Donnerstag, den 7. d. M., um 9 Uhr vormittags statt. Vorsizender ist Herr Landesgerichtsrath v. Zhuder, als Vrrtreter der Svarlasse wird Herr Dr. Suppan sungieren, die Vertheidigung des Angeklagten hat Herr Dr. Moschi übernommen.

— (Aufgefundener Leichnam.) Mchst bei Ortschaft Mertwize bei Lillle im Gerichtsbezirke Vurilseld wurde in der ersten Hälfte des vorigen Monats im Silvrstuss der Leichnam eines unbrennten Mannes aufgefunden. dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. Der Leichnam dürfte vor seiner Auffindung ungesähr drei Wochen im Wasser gelegen sein und trug keine Spureu einer an ihm verübten Gewaltthat. Das Aussehen der Leiche lieh auf ein Alter von 45 bis 50 Jahren schließen. Da zur Annahme eines Verirechens kein Anlass vorhanden ist, so vrrmthet man, dass der Erntiunelene ein Flöher aus brr Cillirir Vegend sein dürfte, der auf einer Flossfahrt seinen Tod in ben Wellen sand. Nur Feststellung der Identität und Zuständigkeit des Vermigluckten wurde das amtliche Verfahren eingeleitet.

— (Vemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeinbevorstandes von Villichberg wurden zum Vemeinbevorsteher Marlin Liverl, Grundbesitzer in Langenel, und zum Gemeinderath die Grundbesitzer Josef ViKnilar von Vrezovo, Franz Jagorc von Villichberg, Johann Dolanc von Kosra, Marlus Savssl von Langenel, Grog Povie von Villichberg und Jakob Kotar von Klenovil gewählt.

— (Slavische Pilger) Die Zahl der bis zum 2. d. M. in Rom angelommenen slavischen Pilger wird auf nahezu 1200 geschätzt, weitere 200 bis 300 werden noch erwartet. Die slavische Pilgerschar wird morgen, den 5. b. M., mittigK im Vatican vom Papste gemeinschaftlich empfangen werden, bevor bereits die hervorragendsten Mitglieder derselben in Aubiens empfangen hat. Bei der slavischen Nlademie, die vor dem Papste stattfinden wird, werden in folgenden slavischen Sprachen Hymnen auf die beiden Slavenapostel und Leo XIU zum Nortrage gelangt: polnisch, czechisch, ruthenisch, Irontisch, serbisch, slavenisch, russisch und Iulgarisch. Die Propaganda in Rom wird diese Hymnen ins Latein übertragen lassen.

hoffentlich auch ausgeführt werden. Neben dieser Fremdenausstellung soll die permanente Ausstellung, welche Weile in- und ausländischer Mustier enthält, fortbestehen.

Bildende Kunst und Kunstgewerbe werden überhaupt den Fremden gegenüber die Ehre Wiens zu retten suchen, denn auch das Museum vor dem Stuben-thore wird ferienhalber nicht geschlossen werden und der Fremde, der es besucht, wird einen recht erfreulichen Eindruck mitnehmen, ist es doch eine der interessantesten Scheuswürdigkeiten Wiens. Gegenwärtig ist im Oewerlicmuseum eine Ausstellung von Krügen und Irugartigen Gefäßen ausgestellt, die sehr zahlreich beschickt und auch nicht uninteressant ist, wenn sie auch dem Allertumsfexen mehr Freude macht, als dem großen Publicum. Dieses weißt oft gar nicht, was an diesem oder jenem Krüge, für den ein ganz exorbitanter Preis gefordert wird, Wertvolles ist und betrachtet denselben als „alten Scherben“, für den es keinen Kreuzer geben möchte. Die Liebhaber und Sammler aber denken anders und suchen sich in den Besih möglichst vieler solcher „alten Scherben“ zu sehen. Ich muss gestehen, mir ist eine volle Flasche lieber als solch ein leerer Krug, und ich begreife den Candidaten Jobs vollständig, als er auf die Frage der strengen Examinatoren, was die Apostel seien, antwortete: Apostel sind große Krieger, aus denen man trinkt Bier und Wein zur Grnllge. Ein lecher Krug gewährt iminer einen traurigen Anblick, ich habe darum an der Krugausstellung hauptsächlich die eine Ausstellung zu machen, dass sie lauter ausgetrocknete Objecte enthält. Lewis.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 23. Juni l. l. erliegen beim l. l. Postamt in Laibach nachfolgende unbringliche Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen: I. Gewöhnliche Briefe an: Hribar Francisca in Pola, Haring Hermine in Wien, Kralii Martin in Untergolo, Schwelz Paula in Fiume, I. N. Leniek in Wien (II.), Oinlovic Michael in Pola. Absch Fanny in MSding, Marok Iofip in Wien, Paulin Anton in laftuZe, A. Sowa in Bruck (p. r.) Eidler Josef in Maria-Dettelbach. Hutter Georg in S. A. Ujhely. Machnic Matthgus in Unter, Planina, Polner Amalia in Wien, Steinwender Amalia in Turrach, Velkavcrh Matevz in Ilovca, Bozic Florian in Klein^Wruhuiz. Bevc Josef in Cerovc (2 Stuck), Draginc Josef in Weindorf, Dornil Iohann in Klein-Wruhniz, Ienii Franz in Weindorf, Kobe Ivan in Wolfsdorf, Luksii Paul in Leskovc, Murn Martin in Vrezovic, Pavlii Josef in Brusnic, Paier Anton in Pristaua, Ininkovic Mattha'us in Klein-Bruhniz, Schescheg Franz in Hasenberg, Smul Iohann in Tiederdorf, Udovc Mathias in AnemoDnice, Herzog Josef in Verhulje. Kaliger Escilia in Derslo (2 Stuck). Peškar Mica in Trojana, Bojanc Anton in Seidendorf, Nrudar Josef in Rudolfswert, Foisel Iohann in Pottendorf. Griilar Bartl in Salovic, Gregorc Iohann in Dobou, Kunwald Luise in Vaden. Malovc Anton in LSchniz. Marn Franz in Niederdorf, Pavsek Josef in Selo bei Rateie. Redel Franz in Kahendorf. Pres Josef in Cilli. Kne Vincenz in Laibach, Rucman Aloisia in Trifail, Kozjak Miha in Ljubljana. M. Maker in St Paul, I. Schmidt in Munchen, Josef L'Hame in Zurich, Paulik Franz in Obernuhdorf. Srimsek Franz in Roje, Arko Ialob in Gottschee, I. Freund H, Comp in Hamburg, Michelkii Tomaz in Ratschach, Ardiigh Lajos in Leva, Supaniic Franz in Selo. Heleznil Franz in Wiener-Neustadt (2 Stiick), AidiZcl Franz in Cerovc. Brudar Martin in Weindorf, Vartul Anton in Birnbaum, Drap Iohann in Groh-Cerooc, Gacnil Anna in Nreje. Kohian Fanny in Laibach (Petersstrahe Nr. 74). Kralj Ursula in Plemberg, Merher Anna in Laibach (Stemgasse Nr. 9). Mcschnar Iohann in Hasenberg, Pelto Iohann in BruSnik. Simcic Milo in Wolfsdorf. Siez Martin in Illyrisch'Feistriz. Sa^el Iohann in Slatenegg. Urbanc Franz in Wien (IX.). Vidic Ulrich in Hrib bei Stopii, Iuran Aloisia in Bruck a. M., Prel Michael in Graz. Potieschka N in Temesvar, Bojanc Iohann in Unterberg. Cinkula Josef in Unter kronau. Golob Anton in St. Peter. Golob Anton in Leslovec, Iliak Anton in IZalovic, Koselc Narthelma in chalovic, Malse Anton in Seitendorf. Prager Josef in Niederdorf. Pckenicar Iohann in Weihkirchen. Rajer Martin in Sela bei Ratez. Rataj Josef in Kahendorf. Schreiber Karoline in Pola. Sleilovik Mathias in Kl.in« Slatenegg, Vidmar Josef in Petane. Vovto Iuscf in ^alovic und Wamittel Iohann in Gumberg. — II. Eorrespondenzlarten an: Rosa Bulci in Triest und Iaklic Josef in Polic. — III. Cine Mustersendung an Ialob Nuch in VSIlmermarkt, enthaltend einen Kaffeesack.

— (Der Komet.) Aus den an der Wiener Sternwarte emgelaufenen Beobachtungen haben die Herren Dr. Holetschek und Dr. Hepperger eine Nestimmung der Bahnelemente des Kometen vorgenommen, und es lgsst sich jeht an der Hand derNechnungsresultate einiges über den Lauf und die Sichtbarkeitsverhältnisse mittheilen. Nach dieser Rechnung, welche aus den Beobachtungsdaten vom 22. bis 25. Juni basiert, war der Komet am Morgen des 17. Juni in seiner Sonnennähe. Von da an wird seine Entfernung von der Sonne grLher, und da gleichzeitig auch seine Distanz von der Erde zu« nimmt, so folgt daraus, dass seine Helligkeit und die Pracht seiner Erscheinung bereits im Abnehmen find. Wie lange er mil freiem Au^e zu sehen sein wird. llsst sich jedoch nicht sicher angeben, weil dies nicht allein von den Entfermmgen des Kometen, sondern auch von dell in der Sonnennähe am starlsten auftretenden Ausstriymungen des Kovfes abhängig ist. Ilr durfte gleichwohl noch bis Mitte Juli sichtbar bleiben, Seine Bewcgung, wdche im Anfang seines Erscheinsens

auf der nördlichen Halbkugel circa fünf Grad per Tag betrug, nimmt gleichfalls sehr rasch ab. Die Richtung seiner Bewegung geht auf den leicht ansfindbaren Stern Veta des kleinen Bären (derselbe ist gleich hell wie der Polarstern), welchen er jedoch erst im August passiert.

### Neuefte Post.

Original«Telegramme der ^Laib. Zeitung." Wien, 3. Juli. Wie die „Montagsrevue" mittheilt, zeigen sich die Steuereingänge des zweiten Quartals befriedigend; das Mehr dürfte sich auf etwa zwei Millionen belaufen.

Belgrad, 3. Juli. Der Fürst eröffnete heute den Eisenbahnbau durch die Feierlichkeit des ersten Spatenstichs.

Athen, 3. Juli. Die Uebergabe des abgetretenen Vebiets hat heute begonnen; die Trinken verlie^en und die Griechen besetzten Punta. Der griechische Vefehlshaber erhielt bereits Weisungen zur Besehulig von Arta.

Konstantinopel, 3. Juli. Der tilikisch-gliechische Vertrag wurde heute endgiltig unterzeichnet.

Die Mutter Abdul Aziz' dankte dem Sultan, dass er ihren Sohn gerächt habe und dass er den Namen Osman vom Verdachte eines Selbstmordes seingewaschen.

Die Pforte stimmte dem Verfallgen Oesterrichs wegen gleicher Behandlung österreicher Bondholders mit den englischen und fraizo'sischen zu.

Washington, 2. Juli. Garfield ist am rechten Arm, an der Hüfte und im Rücken verwundet. Der Mörder, ein eingewanderter Franzose Name^s Guitcau, soll geisteskrank sein.

Washington, 3. Juli. Während gestern eine innere Verblutung befürchtet wurde, find die Erschemungen seit gestern abends anhaltend günstig. Garsield schlief mitunter und nahm gegen Morgen die erste Nahrung zu sich. Die Aerzte standen von dem Versuch ab, die Kugel aus dem Rücken herauszuziehen, da diese Operation für die Genesung nicht durchaus nothwendig er^ scheint.

Tunis, 2. Juli. Mit dem italienischen Aviso „Cariddi" ist ein britisches Kriegsschiff nach Sfax abgegangen, beide mit der Wnsuit, Leben und Eigentum ihrer Staatsangehorigen zu beschlihen.

### Priisideutenmord in Washington.

Wien, 3. Juli. (M.-N.) Ein schreckliches Ereignis wird aus Washington gemeldet. Der Präsident der nordamerikanischen Union Mr. Garfield wurde am Samstag movgens durch einen Pislolenschuss tödtlich verwundet und gilt als verloren. Der MSrder ist lem Amerikaner, sondern ein Franzose, Guiteau, der sich angeblich aussichtslos um eine Consulsstelle beworben haben soll. Es hecht, er sei wahnsiimig. Wir lassen nun die eingelaufenen Telegramme folgen:

Washington, 2. Juli. 11 Uhr vorm. Präs. Garfield wollte heut^ früh nach Long^Vranch fahren, als auf dem Bahnhofe einMö'rder einenSchuss auf ihn abfenertr. Der verwundete Präsident wrnde alsbald nach dem Weißen Hause czebracht, wo die Aerzte niemandcn zu ihm lassen. Die Verwundungen sollen nicht tödtlich sein. Das Weihe Hans ist von einer ungeheuren eiregten Menschenmenge umgeben. Der Miirdcr soll verhaftet sein. Näheres ist noch nicht festgellt.

Washington, 2. Juli. Präsident Garfield ist am rechten Arm, an der rechten Hiifte und in der Nahe des Rückgrats verwundet. Die Aerzte sprachen sich dahin aus, dass die Wunden zwar nicht unbedenklich, aber nicht geradezu Wdtlich find. Der Präsident ist bei Bewusstsein und telegraphierte an seine Frau, sie möge zu ihm lommen. — Der MSrder weigert sich, semen Namen anzugeben. Es heicht, derselbe war fruher Consul in Marseille.

Washington, 2. Juli, nachmittags halb 3 Uhr. Der Zustand des Präsidenten Garfield wird immer bedenklicher. Man befürchtet eine innere Verblutung.

Der allgemeine Eindruck geht dahin, dass es seiner Auflisung schnell entgegengeht. Die Aerzte wagen nicht den Versuch, die Kugeln herauszuziehen. Nach dem Bulletin von abends halb 9 Uhr glaubt man, der Präsident werde keine Stunde mehr leben. Der Miirdcr ist ein eingewanderter Franzose Namens Guiteau, der sich bemilht haben soll, einen Posten als Consul in Marseille zu erhalten. Verschiedene Meldungen behaupten, Guiteau sei geisteskrank.

Wie wir h^ren, hat die i^sterreichisch^Ungarische Regierung sofort nach Einlangen der Schreckensbotschaft aus Washington unseren Gesandten an^ gewiesen, ihren Gefühlen der aufrichtigsten Theilnahme Ausdruck zu geben.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Wiener Communal^Primienlisse. In der Zlehuna vom 1. d. M. wurden folgende 12 Scrien gezogen, und zlvnr: Nr. 201 1075 1111 121; 6 144« 1186 1139 201») 22«7 213 und 2641. Aus diesen fiel der haupttrcffer mit 200.000 Gulden aus Serie 20W Nr. 11. der zwoite Trcffer mit 50X»0 Gulden auf Serie 12««Nr. 44 und der dritt Trcffer mit 10.000 Gulden auf Scrie 1161 Nr. 89; femcr gcwannen je KX10 Gulden: S. 201 Nr. 100. S. 134» Nr. 81. S. 1»11 Nr. «5 und S. 2«41 Nr. 1A und ^0; und endlich gcwannen je 400 Gulden: S. 201 Nr. 77 und Nr. 87. S. 1075 Nr. U2, 32 und Nr. 91. S. 1161 Nr. 12. S. 126« Nr. 39 und 61. S. 1-86 Nr. 115 und 55. S. 1W9 Nr. 72 nnd S. 2091) Nr. 13. Auf alle übrigen in d« obiacn verlostcn zwölf Sencn en^haltenen und hie nicht besonders verzeichneten 1180 Gwinnumcrn der Pramienlische siilll der geringste Gewinn von je 130 Gulden.

### Verforbene.

Im Eivilspitale:

Den 28. Juni. Ursula Zagar, Iuwohnerin, 76 l., MaraSnns. — Grtraud Konjar, Inwohnerin, 48 l., Eiterungs^ ficbcr. — Iuhann Vclcpil', Taqlohner, 32 l., Lungeituberculose.

### Meteorologische Vcobachtungen in Laibach.

Z	-Z	W	3Z	«	^Z	r^
"	"	«	k^	5^	3	^
2,	7U.Mg.>	7<8 06	^,5-2	O. schwach	heiter	0 00
	2 . N.	737-98	^24 6	O. jchwach	heiter	
	^ ^ b ^ ^ ^ ^	^ 1 84	O. lchwach	heiter^^		
3,	?U.Ma.	?1;9 72	>15 S	NO. schwach	bewillt	0-00
	2 ^ N.	738-82	-^25 6	SO. schwach	bewillt	
	9 . Ab.	740 22	^20> 0	windstill	bewillt	

Den 2. herrlicher Tag, fternenhelle Nacht. Den 3. meist triebe. nachmittags jemer Donner hiirbar; Mondhof. Das Tancsinnittel der Wärme -^ 194" und -^ 204". beziehungsweise 03" unter und 14" über dem Normale.

Verantwortlicher Nedacteur: Ottomar Bamber«.

^ Schmcrczcrfillt geben die Unterzeichneten hiemit alien Theilnehmciidcn Nachricht von dem Todc der ^> innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwwster ^D und Schwiegermutter, Frau W

### Anna Fischer,

Handelsmanns-Witwe und Hausbesitzerin,

W welche nach langen schmcrczvollen Leiden, versehen W mit den hcil. Sterlicsacramenten, heute uachmittags W um halb 4 Uhr im Alter von 65 Jahren selig im W ^> Herrn entschlafen ist.

^W Das Leichenbcgriinanis findet Montaa, den 4«en W Juli, nachmittags um 4 Uhr vom Stcrbeause W M Schusteryasse Nr. 2 aus statt.

M Die hcil. Seelenmassen werden in mehreren W ^> Kirchen glescu werden.

M Die thucrc Vorblichene wird dem frommen W ^> Andcnlcn cmpfohlen.

W Laibach, den 2. Juli 1881.

W Karl Kilttner, Hugo Fischer, Silhnc. — Marie M !lcpl,ine geli Kaitaucr, Keopoldiue Fischer sseb. W « Uatnuccr, Mathilde Itcker sseb. Kattaucr. Caroline W ^ ilatiauer, Etnstochter. — Francisca itataucr acb. M ^ Ijiedlich, Schiucssertochter. — Gesrg Tautscher, W ^ Mnrie Tonsern, Issefine Twerdy, Geschwister. M

### Curse an der Wiener sörse vom 2. Juli 1881. (A dcn offiziellen Cursblatte)

Veld ware		Grnddentlastungs'Obligllioneu.		Vtlb Iwait		<V«b Ware	
Papierrente.	7740 7755	Geld	Ware	Franz. Iosevh. Vahn	19275 1U350	Franz. Iosevh. Vahn	10180 10220
VU«knent«.	7s 15 7330	VSHmen.	105 50 106 50	Vallzische Larl. Lubwig. Vahn	327 327 50	«al. CII'I. Uubwig. N. l. «m.	— — —
Vuldrente.	9380 94 —	NiederSslerrelch.	105 50 106 50	Kaschau-Obtrt-erger «ahn	150 75 15125	veslerr. Nordwest.Uahn	103 — W3 50
Lose. 1854.	12250 123 —	»al«z.«N.	10175 102 25	L«mb.rll'Lzernon,itzer Vahn	18175 182 50	Vlebenbürger Vahn	9210 9240
1850	13275 13325	Eitblnbürgcn.	?9 — 9975	Lloyd -Veselschaft	675 - 680 -	Vtaatsbahn I.Em.	177— 178—
1850 (zu 100 fi.)	13460 135 —	T««es«r Nanal.	9775 9875	veferr. Nordweftbahn	223 - 223 50	siidbahn i 3«/.	188— 13225
18U4	17b 50 176 —	Ungarn.	9 9 - 9350	lit. V.	24? 50 248 -	i b/.	115 50 —
.Inz. Priln,l«««nl.	124 — 124 50	Actien von Vanken.		Nudols.Vahn.	16375 1N450	Devisen.	
Tredit-A.	1«1) — 181 —	Geld	wa«	Vtaatsbahn.	362— 312 50	Aus deutsche Piahl.	57 — K710
Theih'Regulierungs. und Sze>		Nnglo.Sfterr. Vanl	152 - 15225	Eiibahn.	126 - 126 50	London, lurze Ticht	11690 11705
aediner Lose.	115 80 116 20	«r«dltanstalt	354 10 3»»4 50	Theih.Vahn.	248 — 249 —	Var«.	4630 463U
«udol««U.	19 25 1975	Depositenbanl.	240 50 241 —	Ungar.zaliz. V«rbunduna.»bahn	168 2'; 168 75	Geldsorten.	
Prämikanl. der Gtabt W««n	122 75 128 —	Crebitanstalt. ungar.	354 — 354 50	Ungarische Nordoftbahn	16 4 50 16.;	Vtld	Wa«
Donau«Regulierung«Lose	litt — —	Oefferreichisch. ungarische Vanl	837 — 840 —	Ungarische Westbahn	173 - 17350	Ducat?n	5 ft. 50 Ir. b ft. 52 Ir.
1)!.mängel:«Psandbli.se	145— 146 —	Unionbanl	14075 1 4 1 -	Wiener Tramway-Gesellschaft	204 75 205 25	Napole'n«b'or	s . 27 . 9 . 2?/, .
t>sterr. Ochahcheine 1381 rück		Verlehrsbanl	139 50 140 50	Pfandbriefe.		Deutsche Reiche-	Noten
zahlbar.		«ikner Vansverein.	134 25 134 50	«lla.Sft.VodIncredltanft.(i.«d.)	116 25 116 75	Noten	57 . . . 57 . 0b
Oesterr. Schahscheine 1382 riicl.		Actien von Transport»Unter<		Il.V.«V.)	1s»2«0 102 80	Tilberssulben	— , — » — , » -
zahlbar.	10125 10150	nehmungen.		Oeesterreichisch.unssarische Vanl	102 70 102 90	Krainische GrundenUastungs'Obligationrn	
iwaarijche Goldrente	N705 11720	Geld	ware	Un«.«°dencredit.Inst.l.«.»«.)	9 9 - 100 -	Geld 10'3- U «« —	
Ungansche liilenbabn-Anleihe.	134 — 134 50	Msiild.Vahn.	176— 177 -	Prioritiits-Obligationen.			
Uaarische «isenbanl.«Nleihe,		3)onau.T>llmpsschiff.«»esellschlff	615 -- 618 --	Wsabeth-B. 1. Em.	100' -- 10025		
llumulolivstucke.	34- 13450	ElisabethWestbahn.	203 25 2N8 75	Ferd.-Nordb. in Hilber	1«b'50 10« —		
Nnleben der Stadtgemeinde		Ferisabnd'sNordbahn	2377—2383 -				
Men in «. V.	1^ > 1«2 50						